

zuwelsen pflegt, so müssen wir wenigstens bekennen, daß auch wir einen anderen und passenderen Ort nicht nachzuweisen im Stande sind. Von der dasigen Burg sind noch jetzt Ruinen vorhanden, ja mehr als Ruinen, da ein sächsisches Amt, welches zwölf Quadratmeilen umfaßt, daselbst seinen Sitz hat.

Die Folge dieses Sieges war der Uebergang eines slawischen Fürsten, Namens Dervan, der bisher dem fränkischen Reiche unterworfen gewesen war, zu Samo. Er heißt bei Frdegar: „Dux gentis Urbiorum,“ und dieser unbekante Name wird in der Regel durch Voranstellung eines S. in „Surbiorum“ i. e. Sorbiorum emendirt, obgleich bei Aimoin (IV, 23. l. c. p. 369.) steht: „Dervanus Dux, qui urbibus praeerat Sclavorum, was aber offenbar nur Verbesserung des unverständlichen „Urbiorum“ ist, und schon dem Aimoin als Corruption erschienen sein muß. Die begleitenden Ausdrücke zeigen, daß, wenn auch der Name der Sorben den fränkischen Historikern noch fremd und ungeläufig war, doch nur an die von ihnen besessenen Gegenden, also auch nur an dieses Volk gedacht werden darf<sup>191)</sup>.

Auf diese Weise unsere lausitzischen und meißnischen Sorben in die Geschichte einführen zu können, müssen wir uns begnügen, und lediglich auf Darstellung aus ächten

---

191) Fredegar c. 68. p. 143. „Etiam et Dervanus, Dux gentis Urbiorum, quae ex genere Sclavorum erant, et ad regnum Francorum olim aspexerant, se et regnum Samoni cum suis tradidit.“ — Aimoin. IV, 23. p. 369. „Hac victoria Winidi animosiores redditi in Thoringam et circumjacentes Francorum terras sese effundunt: ita ut Dervanus Dux, qui urbibus praeerat Sclavorum, quae usque ad id tempus Francis paruerant, desperatis rebus se ad caeteros transferret Sclavos.“